

Werkzeug für Waisen in Kenia

Drei Entringer brachten Spenden in das Kinderheim Nazareth in Ostafrika

Seit einem Jahr sammelt das Evangelische Jugendwerk Entringer Spenden für ein Kinderheim in Kenia. Jetzt waren drei Entringer in dem Dorf bei Kisumu, brachten Werkzeug und überzeugten sich, dass die Hilfe auch ankommt.

USCHI HAHN

Entringer. Das Ziel war nicht sehr hoch gesteckt. So um die 500 Euro wollten die Aktiven vom Evangelischen Jugendwerk zusammenbekommen, um Waisenkindern in Kenia ein Feriencamp zu ermöglichen. Doch schon im vergangenen Herbst kamen mit dem Aufsammeln und Versaften von Streuobst und dem anschließenden Saftverkauf 400 Euro zusammen. Weitere Benefizaktionen wie der Verkauf von Fruchtbechern, Hühnerpatenschaften oder Deckreis brachten mittlerweile über 5000 Euro in die Kasse.

„Das Geld können sie dort gut brauchen“, berichtet Christoph Bauer. Der 24-jährige Student aus Entringen war im August gemeinsam mit Markus Walker und Alexander Bahlinger in Kenia. Sie besuchten die Kinder im Ferienlager und lebten mit ihnen in dem Heim in Sondu, einem kleinen Ort in der Nähe von Kisumu. Im Gepäck hatten sie nicht nur Geld, sondern auch Werkzeug. Beides hochwillkommen. Schließlich hat das von dem Pfarrer und ehemaligen Schreiner Samson Agengo und seiner Frau Eunice geführte Kinderheim gerade erst ein neues Grundstück gekauft. Auf dem soll das Heim für 21 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen sieben und 17 Jahren neu gebaut werden.

Vor allem Kinder, die ihre Eltern verloren haben, leben in dem Heim,



Gegessen wird in dem Kinderheim Nazareth in Kenia mit den Fingern. 21 Kinder und Jugendliche leben hier, viele sind Aidsweisen. Bild: Bauer

das vor allem von dem Förderverein „Nazareth Kinderheim Kenia“ unterstützt wird. Häufig sind die Kinder Aidsweisen – ohne selbst mit dem tödlichen Virus infiziert zu sein. Ihr Alltag ist „straff organisiert“, haben die Besucher aus Entringen erfahren, so Bauer. Um 6 Uhr stehen die Nazareth-Schützlinge auf. Noch vor dem Frühstück – meist gibt es Maisbrei – putzen sie ihre Schlafräume und waschen ihre Kleidung. Dann bringt ein Bus die Kinder zur Schule – die Jüngeren in die Primary-School, die Älteren in die Secondary-School oder in eine Berufsschule.

Nach der Schule müssen die Wasservorräte aufgefüllt werden. Es sei

„schon krass“, dass die Kinder Eimer mit 15 bis 20 Liter Wasser „schleppen“, berichtet Christoph Bauer. Vor dem Zubettgehen gibt es Lieder und Geschichten. Mehr noch als über den anstrengenden Alltag in dem Kinderheim haben sich Bauer und seine Mitreisenden über die Fröhlichkeit der Kinder gewundert. „Sie lachen viel, machen auch mal Blödsinn, sind fröhlich trotz allem“, sagt Bauer. Und sie wollten von dem Besuch alles über Deutschland wissen. Auch Privates blieb nicht ausgespart. Ob er denn noch beide Eltern habe, wurde Bauer zum Beispiel gefragt. „Als ich dann ja gesagt habe, wurden manche ganz still“, berichtet der Entringer.

Nach diesen Erfahrungen wollen Bauer und seine Mitstreiter, wie er im Vorstand des Evangelischen Jugendwerks, das Afrika-Projekt auf jeden Fall weiter betreiben. Sicher ist sich Bauer auch, dass er bei nächster Gelegenheit das Kinderheim in Kenia wieder besuchen möchte. „Viel leicht helfe ich beim Bauen, ich will was Sinnvolles tun“, sagt der angehende Wirtschaftsingenieur.

Info

Informationen über das Kinderheim gibt es im Internet unter www.nazareth-kinder.de. Das Entringer Spendenkonto hat die Nummer 40 13 299 bei der KSK Tübingen, Blz.: 641 500 20, Stichwort: Afrika